

Dringliche Interpellation

betreffend **Rekurs gegen Fahrplanänderung im oberen Dätt nau**

eingereicht von: Philipp Angele (SVP), Marilena Gnesa (SP), André Zuraikat (Die Mitte), Annetta Steiner (GLP), Felix Helg (FDP) und Julius Praetorius (Grüne/AL)

am: 1. Juli 2026

Geschäftsnummer: 2026.69

Text und Begründung

Ab der Fahrplanperiode 2027/2028 soll die Buslinie 7 im 7.5-Min-Takt neu über die Leonie-Moser-Brücke geführt werden. Um im Quartier Grüze (auf der Strecke Grüze-Märkte) weiterhin in einem höheren Takt als 15 Minuten zu bedienen, ist für die Linie 5 in einem ersten Schritt eine Verdichtung auf 10 Minuten vorgesehen. Da im oberen Dätt nau keine Kreuzungsmöglichkeit für den Bus besteht, müssen die Haltestellen Bolrebenweg, Neubruch und Hedy-Hahnloser während der Hauptverkehrszeit und an Samstagen in Schlaufen einmal in die eine oder andere Richtung bedient werden. Als Ziel (Strategie 2035-2045/2050) soll der Takt auf 7.5-Minuten mit Splitting ab der Haltestelle Finkenrain ausgebaut werden.

Der Quartierverein Dätt nau-Steig begrüsst die Taktverdichtung, lehnt jedoch die Verschlechterung des Angebots für das obere Dätt nau ab. Besonders betroffen wären ältere Menschen, Familien und Personen mit eingeschränkter Mobilität. Die topografischen Herausforderungen sowie die langen Fusswege werden nicht ausreichend berücksichtigt. (Steile Treppe). Die Abfahrtszeiten werden unüberblickbar und die Fahrzeit zum Hauptbahnhof können über 30 Minuten betragen.

Stadtbus erhielt über 35 fristgerecht eingereichte Begehren aus dem Quartier. Sie gingen auf keinen der Lösungsvorschläge ein und erarbeiteten von sich aus keine weiteren Lösungsvorschläge.

Kurzfristig wurde am 27. Mai 2026 gemeinsam eine mögliche Lösung gefunden, die aufgrund von zeitlichen Gründen leider nicht mehr vor dem ZVV-Eingabetermin am 1. Juni 2026 bearbeitet werden konnte. Wenn die Pause von 5 Minuten an der Endstation Dätt nau an den Hauptbahnhof verschoben würde, erübrigte sich ein Kreuzen der Busse im oberen Dätt nau.

Da das Quartier für konstruktive Lösungsansätze nicht frühzeitig einbezogen wurde, bleibt nun nur noch ein Rekurs innert 30 Tagen nach Publikation des ZVV-Entscheids (voraussichtlich 17. August 2026) als zielführende Alternative. Dazu ist nur der Stadtrat, aber nicht die betroffene Bevölkerung legitimiert.

1. Ist der Stadtrat bereit, gegen die kommende ZVV-Fahrplanfestsetzung einen Rekurs einzureichen?
2. Welche umsetzbaren Alternativlösungen ist der Stadtrat bereit, als Alternative beim Rekurs einzufordern?
3. Das Quartier Dätt nau-Steig umfasst 3918 Bewohnende. Die Begründung, es werde schlecht genutzt, greift zu kurz, da das heutige Angebot sehr unattraktiv ist. Ist der Stadtrat bereit, eine gute Erschliessung sicherzustellen, damit das Umsteigen auf den ÖV gefördert wird?